

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 20. December.

I n l a n d.

Berlin den 15. December. Seine Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ist von Ludwigslust hier angekommen.

A u s l a n d.

S c h w e i z.

Neuchâtel den 3. December. Se. Majestät der König haben das von dem Kriegsrath über den Dr. Alphonse Napoleon Petitpierre ausgesprochene Todesurtheil in lebenslängliches Gefängniß, die über Henri Voiteur und Henri Louis Dubois verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Gefangenschaft und Zwangsarbeit und die über Samuel Weidlich verhängte Strafe in zehnjährige Zwangsarbeit zu mildern geruht. Bestätigt wurden von Sr. Majestät die Sentenzen des Kriegsrathes gegen David François Bonzon, der zu zehnjährigem Gefängniß und Zwangsarbeit, gegen Henri Racine, der zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit und ewiger Verbannung aus dem Gebiete des Fürstenthums, gegen Heinrich Köhn aus Granson, der zu vierjähriger Zwangsarbeit, gegen Heinrich Mentha, der zu achtjähriger Zwangsarbeit, und gegen Ludwig Wega, der zu vierjähriger Zwangsarbeit verurtheilt ist.

I t a l i e n.

Turin den 1. December. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen ist hier angekommen.

Genua den 28. November. Der König und die Königin von Sicilien sind, begleitet von den Segenswünschen J. J. M. und der ganzen Bevölkerung,

an Bord der Fregatte „la Regina Isabella“ nach Neapel unter Segel gegangen.

Folgendes scheint der Hauptinhalt der von den Notizie del Giorno gegebenen Aufklärung über die große Verschwörungsgeschichte: 1) es existirt eine große nationale Association zur Befreiung von Italien; 2) die allmähliche Entwicklung des Plans dieser Verbindung entstand durch einen ausgebreiteten Briefwechsel, welcher in den Händen der Regierung ist, und der zum Theil aus der Stadt herrührt, welche der eigentliche Heerd dieser Verbindung ist (Marseille ist hiermit gemeint), und zum Theil aus anderen korrespondirenden Städten der hiesigen Staaten. Diese Briefe handeln von Geschäften oder gleichgültigen Dingen — der leere Raum ist mit chemischer Dinte ausgefüllt; 3) unter andern Dingen geht aus diesen Briefen hervor, daß man Guerillas bilden wollte. — Ob man übrigens weise verfahren, die Sache offiziell bekannt zu machen, darüber sind die Stimmen hier getheilt.

D e u t s c h l a n d.

Mainz den 5. December. Seit ein Paar Tagen hat man hier viel Geschütz zur Achse ankommen sehen, das sofort auf dem Wasserwege rheinabwärts geht. Es sind größtentheils Stücke von großem Kaliber, die von Erfurt kommen, und für die Preussischen Waffenplätze am Rhein und an der Mosel bestimmt seyn sollen. Eben dahin dauern auch die Vers Schiffungen an Brod- und Hülsenfrüchten fort, deren Preise mithin steigen. Auch für Französische Rechnung sind kürzlich namhafte Quantitäten Weizen aufgekauft worden.

Karlsruhe den 9. December. Unsere Zeitung entkräftet heute das durch die Neckar-Zeitung ver-

breitete Gerücht von der Aufstellung des 8. Deutschen Bundes-Armee-Corps, das in die Pfalz und an den Mittel-Rhein verlegt werden sollte.

Die Freiburger Zeitung widerspricht der von der Mannheimer mitgetheilten Nachricht, daß Herr v. Rottsch von der Stadt Freiburg zum Bürgermeister gewählt worden sei, und sagt, die Wahl sei bis jetzt noch gar nicht vorgenommen worden.

München den 8. December. Am 4. sind wieder drei Deputirte unmittelbar aus Griechenland angekommen, die von der allgemeinen Sehnsucht nach dem Erscheinen des Königs Zeugniß geben. Von den Griechischen Deputirten wird Einer als akkreditirter Gesandter Griechenlands hieher zurückkehren.

Frankfurt den 12. December. Die am Sonntag Abend um 6 Uhr durch Staffette aus Brüssel hier eingetroffene und uns aus höchst achtbarer Quelle mitgetheilte Nachricht von dem Brande Antwerpen's — eine Nachricht, die zu gleicher Zeit mit uns das Journal de Francfort und einige andere, hiesige und benachbarte, Blätter empfangen — hat sich bis jetzt glücklicher Weise nicht bestätigt. In Brüssel mag man diesmal, nach Empfang des Gerüchtes aus Gent, daß die Holländische Armee vorwärts marschire, die Sache mit einem Vergrößerungsglase angesehen haben, so daß im ersten Schrecken aus dem Brande einiger Häuser auf den Quais eine Feuersbrunst der Handelsstadt Antwerpen geworden ist.

Belgien.

Brüssel den 11. December. Der Moniteur giebt nachstehendes sechste Bulletin der Belagerungs-Armee:

Antwerpen, den 10. Dec. 2 Uhr.

Die Dunkelheit, welche während eines Theiles der Nacht herrschte, hat die Sapping-Arbeiten und die Errichtung neuer Batterien bei der zweiten Parallele begünstigt. — Der Laufgraben, welcher an der linken Seite des Glacis der Lunette St. Laurent eröffnet worden, ist bis an die Kehle dieser Bastion geleitet, und man fährt noch fort, denselben zu verlängern. — Die mit Blendwerk gedeckte Rampe, welche von dem bedeckten Weg in den Graben jener Lunette hinabführt, hat das Wasser erreicht, und die Fähr, um über den Graben zu setzen, wird in Vertheilung gehalten. — Ein neuer Waffenplatz verbindet den Weg auf der äußersten Rechten mit dem, welcher von der zweiten Parallele rechts nach der Lunette St. Laurent führt. — Die neue Batterie, in welcher sich 4 Vierundzwanzigpfünder und 6 Mörser befinden, ist auf der Haupt-Linie der Lunette St. Laurent und 125 Metres von dem hervorspringenden Winkel des bedeckten Weges der Lunette errichtet. — Das Feuer bestreicht die Bastion No. 2. — Man wird 4 neue Mörser in dem Fort Montebello aufstellen.

Der König ist vorgestern mit seinem Gefolge von Antwerpen wieder in Brüssel eingetroffen. — Auch

der Englische Oberst Eradock befindet sich seit gestern wieder in Brüssel.

Aus Boom meldet man vom 9. d.: „Sie wissen, daß die Lunette St. Laurent umgangen worden ist, die Minirer sind bis zwischen der Kehle des Forts und der Bastion Toledo gelangt. In der vergangenen Nacht haben sie eine Batterie angefangen, welche dazu bestimmt ist, in der Bastion Toledo Bresche zu schießen, sie werden diese Batterie in der künftigen Nacht vollenden, so daß sie morgen früh aufgedeckt werden kann. — So wie Bresche geschossen worden ist, wird der Marschall Gérard eine letzte Aufforderung an den General Chassé ergehen lassen. — Fünf Regimenter sind bereits für den Sturm bezeichet, der wahrscheinlich in acht Tagen stattfinden wird.“

(Erf. D. P. II. 3.) Der Lynx meldet aus Antwerpen, daß, nach dem fehlgeschlagenen Angriffe auf die Lunette St. Laurent, die Franzosen versucht hätten, eine Batterie unter derselben anzulegen, daß aber die Holländer einen Ausfall gemacht und nach einem erbitterten Kampfe die Franzosen zum Rückzuge gezwungen hätten. Die Franzosen hätten dabei 50 Mann verloren. Ein Duzend Wagen mit Verwundeten seien nach Mecheln und Boom gebracht worden.

Man sagt, nach der Einnahme der Citadelle werde die Nordarmee sich sogleich zurückziehen, und an der Gränze in zwei Observationskorps getheilt werden, deren eines vom Marschall Clausel befehligt werde. — Andern Nachrichten zufolge, hätten auf eine Meldung des Marschall Gerard zwei Divisionen der Maasarmee Befehl erhalten, zur Nordarmee zu stoßen.

Der große Mörser, von welchem man so viel Aufhebens gemacht hat und der bei der Belagerung der Antwerpener Citadelle benutzt werden sollte, ist, nach neueren Nachrichten aus Lüttich, noch nicht einmal gebohrt.

Verchem den 9. December. 9 Uhr Vormittags. Die große Kaserne in der Citadelle ist ganz niedergebrannt. — In der letzten Nacht haben die Arbeiter den bedeckten Weg vor der Lunette St. Laurent vollendet, und nunmehr wird die Erstürmung gewiß sehr bald stattfinden, da man nur noch 20 Metres von dem Fort entfernt ist. Unangenehm ist es, daß die Arbeiten durch den Schlamm und das Wasser, wovon, in Folge des Regens und Thauwetters, die Communications-Gräben angefüllt sind, ein wenig behindert werden. — Vom 4. bis 5. wurden 1149 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 630 Kugeln aus Sechzehnpfündern, 950 Granaten und 766 Bomben, vom 5. bis 6. 1235 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 626 aus Sechzehnpfündern, 969 Granaten und 723 Bomben, vom 6. bis 7. 1515 Kugeln aus Vierundzwanzigpfündern, 752 aus Sechzehnpfündern, 1043 Granaten und 835 Bomben, vom 7. bis 8., 574 Ku-

geln aus Bierundzwanzigpfändern, 511 aus Sechzehnpfändern, 655 Granaten und 536 Bomben abgefeuert.

Verchem den 9. Dec. Abends. Während der vergangenen Nacht ließ das Feuer aus der Citadelle nicht nach, aber es richtet weniger Schaden an, weil der bedeckte Mond den Belagerten nicht erlaubte, so genau zu zielen, wie in den beiden vorigen Nächten. — Seit zwei Tagen bietet die Belagerung der Citadelle einen weit ernstern Anblick dar. Es ist keine Quasi-Belagerung mehr, und Niemand glaubt mehr daran, daß Chassé kapituliren werde; man findet jetzt im Gegentheil viele Personen, die anfangen, an Schwierigkeiten zu glauben; einige sehen sogar Niederlagen voraus. Man kann jetzt die Thatfachen besser beurtheilen; bis jetzt sind die Belagerungsarbeiten mit dem Eifer und der Kraft betrieben, welche man erwartete, und es ist daher Niemand davon überrascht worden; aber die Vertheidigung hat einen Charakter angenommen, auf den die ersten Tage uns nicht vorbereitet hatten. — Es ist heute der 10te Tag der Belagerung, und die Lunette St. Laurent noch nicht in unserm Besitz, welches uns so mehr Erstaunen erregt, als die Einnahme dieses Werkes voreilig angezeigt worden war, und als auch in der That die anscheinende Laubheit der Belagerten während der ersten sechs Tage einen Augenblick glauben ließ, daß dieser Posten aufgegeben werden würde. — Das Feuer ist seit heute Morgen wieder sehr lebhaft geworden, und man hört anhaltendes Geschützfeuer bei dem Fort St. Laurent. Die Vertheidigung der Holländischen Garnison ist hartnäckig; sie verlieren eben so viel Leute als wir, und dennoch vertheidigen sie das Terrain Schritt vor Schritt. Das kleine Fort St. Laurent ist bis jetzt der Punkt, um den beide Parteien mit Erbitterung kämpfen. — Die Citadelle ist jetzt nicht mehr in Rauch eingehüllt, und man sieht deutlich die Ruinen der abgebrannten Kaferne. Der Verchemer Weg wird jeden Augenblick unsicherer; die Holländer haben auf der Bastion Toledo die Batterie wieder hergestellt, welche dem Fort Montebello antworten soll, und die Kugeln beschreiben den Weg. Man erwartet in der Armee allgemein, daß morgen der Befehl zum Sturm auf die Lunette St. Laurent gegeben werden wird.

Frankreich.

Paris den 8. December. Heute früh kamen ein Adjutant des Marschall Gérard und ein Ordnonanz-Offizier des Herzogs von Orleans im Hotel des Marschall Soult an und wurden von diesem sofort nach den Tuilleries geführt. Sie scheinen wichtige Depeschen überbracht zu haben, denn der Minister-Rath versammelte sich bald nachher.

Der heutige Moniteur enthält ein aus dem Hauptquartier Verchem vom 5. d. datirtes Schreiben des Marschall Gérard an den Kriegs-Minister, an

dessen Schlusse es heißt: „Morgen, hoffe ich, werden wir die Lunette St. Laurent besetzen.“ (Den bis zum 9. reichenden direkten Nachrichten aus Antwerpen zufolge, war die genannte Lunette auch an diesem Tage noch nicht in den Händen der Franzosen.)

Heute wurde die Discussion bei den Deputirten über die drei Steuerzwölftheile mit Bewilligung derselben durch 245 gegen 117 Stimmen beendet. Der Finanzminister erklärte, daß die außerordentlichen Ausgaben seit der Juli-Revolution sich schon auf 700 Millionen belaufen. Die Aussicht, statt der angekündigten Entwaffnung ein Heer von 400,000 Mann auf den Beinen zu erhalten, wovon ein großer Theil Feldsold bezieht, war sehr niederschlagend.

Man scheint hier von einem Augenblick zum andern die Nachricht von der Uebergabe der Citadelle von Antwerpen zu erwarten; wenigstens meldet ein hiesiges Blatt, daß die Kanoniere im Hôtel des Invalides stets bei ihren Geschützstücken ständen, um diesen glücklichen Erfolg der Französischen Waffen sofort der Hauptstadt durch Artillerie-Salven zu verkünden.

Herr Boury, Uhrmacher zu Boulogne-sur-Mer, ist beim Justizminister um Erlangung der Autorisation, seinen Namen zu ändern, gekommen. Er will mit der Dem. Boury, die zu Calais und Boulogne unter dem bloßen Namen A d e l e bekannt sei, nichts gemein haben.

Die Gazette hat abermals mehrere Spalten mit Nachrichten über Adressen von Korporationen und Städten zu Gunsten der Herzogin v. Berry.

Die beunruhigenden Gerüchte, die man in Betreff der Unruhestörungen zu Chalons an der Saone verbreitet, sind ganz grundlos.

Die Anhänger der Königin von Spanien werden in diesem Lande Christinos genannt.

Die Caricature treibt fortwährend mit Allem, was in Bezug auf den Pistolenschuß vorgefallen, derben Muthwillen. Die Person des Königs wird dabei nicht geschont.

Man meldet aus Palermo, daß zu Pollizio, einer kleinen Stadt bei Palermo, eine Insurrektion ausgebrochen; daß jedoch die guten Bürger die Waffen ergriffen und die Unruhestörer zu Paaren gestrichen, worauf die Ordnung wieder hergestellt worden.

Nach Aussage des Schiffskapitains, welcher die von Ancona zurückkehrende Fregatte „La Vittorie“ nach Toulon führte, hätte der Aetna am 17. Nov. durch einen heftigen Ausbruch die Stadt Bronte gänzlich zerstört, wobei sämtliche Einwohner, 10,000 Seelen, um's Leben gekommen.

Der Messenger berichtet nach einem Privat Schreiben aus Wien vom 24. v. Mts., daß Marschall Marmont nicht nach Prag gegangen sei und selbst nicht einmal bei Karl X. während seines kurz-

zen Aufenthalt in Wien (?) Zutritt erhalten, auch von der Herzogin von Angoulême abgewiesen worden.

Vermischte Nachrichten.

Das Berl. polit. Wochenblatt (No. 50.) giebt folgenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse: „Während die Englische Flotte sich von den Küsten Hollands zurückgezogen hat, betreibt die Nordarmee mit Thätigkeit die Belagerung der Citadelle von Antwerpen, und aus dem Nebel von Absurditäten, welchen die öffentlichen Blätter über die Einzelheiten des Ereignisses verbreiten, blickt soviel hindurch, daß die Vertheidigung so zweckmäßig geleitet wird, wie es nur immer mit dem Angriffe der Fall seyn kann. Ohne entsezt zu werden, muß aber jede Festung fallen, und auf die Frage: was denn die Französische Armee durch die Eroberung der Trümmer des kleinen Places gewinne, möchten wir mit tiefem Ernst erwidern: Kriegübung, und dasjenige Selbstvertrauen, was nicht in der Laverne, sondern unter dem Kugelregen erlangt wird. — Ein Ministerium hat sich für Belgien immer noch nicht gefunden.“

„Die binnen wenigen Wochen bevorstehende Wahl eines neuen „reformirten“ Unterhauses in England kann ein auf alle Europäischen Verhältnisse einwirkendes Ergebnis liefern, insofern dabei der Partheigeist von dem gesunden Sinne der Nation — welche in der Regel über ihre wahren Interessen selten lange zweifelhaft ist, — in den Hintergrund gedrängt würde. Jedenfalls möchte die Verwaltung nicht von aller Verlegenheit frei seyn, und leicht wird es zu glauben, daß sie sich einen Mann wie R. Peel beizugesellen wünsche, aber uns erscheint wenigstens sein Zutritt als eine moralische Unmöglichkeit.“

„In Frankreich streitet man sich, ob die Adresse der Deputirtenkammer für ministeriell zu erachten sei oder nicht. Sicherlich ist sie ächt Französisch; hohle Phrasen über die politischen Rechte einer fremden Nation, und fast directe Genehmigung der augenfälligen Verletzung des eigenen Grundgesetzes. Der berühmte Pistolenschuß sinkt immer tiefer in das Gebiet des Platt=komischen; die Theilnahme an der gefangenen Fürstin spricht sich dagegen täglich lauter und allgemeiner aus.“

„Der Gedanke des portugiesischen Heerführers, die Mündung des Douro durch Landbatterien zu sperren, erinnert an die bekannte Erzählung vom Ei des Columbus, aber die Folgen davon können für die sogenannte Befreiungsarmee sehr ernst seyn. Bekanntlich ist Lord Palmerston bereits wegen des Factums angegangen worden, und wenn auch seine Erwiderung für ein Meisterstück in der Kunst, nichts zu sagen, gelten muß, so geht daraus doch ziemlich unzweideutig hervor, daß das einzige Wort, was den Constitutionellen frommen könnte, nicht ausgesprochen werden dürfte. In dem Nachbarreiche ist seit der Proclamation, die man für ein Manifest

gegen den Infanten Don Carlos halten könnte, nichts geschehen, was ein Vorwärtsgen auf der eingeschlagenen Bahn beurfundet; nur bei den ersten Schritten mag das Anhalten noch möglich seyn, denn der Pfad führt schnell zum steilen Abhange, und bis jetzt hat noch jeder Wagenlenker dessen Fuß nur zerschmettert erreicht, mochte er nun im erblichen Vertrauen weiter gejagt seyn, oder entsezt auf halbem Wege abzubiegen versucht haben.“

Sämmtliche, 47515 Thaler betragende Antrittsgelder

der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha werden mit Anfang nächsten Jahres den Theilhabern zurückgezahlt. Auch wird dann überhaupt kein Antrittsgeld mehr entrichtet. Personen, die dieser nützlichen Anstalt, welche bereits über 7 Millionen Thaler Versicherungskapital zählt, beizutreten wünschen, mögen sich wenden an

C. Müller & Comp. in Posen.

Apoth. Förster in P. Lissa.

Z. F. Z. Musenberg in Ostrowo.

J. L. Tieke in Schönanke.

A u f t r i t t.

Mittwoch den 19ten d. M. u. f. L. von früh 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Gasthose zur goldenen Kugel hieselbst, Gerberstraße No. 319., eine ansehnliche Parthie verschiedener Getränke, als: Cahors, Grand Constant, Medoc St. Estephe, alter Franzwein, Punsch=Essenz, alter Jamaika=Rom und verschiedene Liqueure, so wie einige Möbel und andere alte Sachen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen den 17. December 1832.

C a s t n e r,

Rödnigl. Auktions=Commissarius.

Der Konditor F. Freundt zu Posen und Kosten empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine Fabrikate, Königsberger Marcipan und verschiedene andere Zucker=Waaren, zu den billigsten Preisen.

3 Frische Malagaer Citronen, das Hundert 3 Rthlr., das Stück 1 gr., Elbinger Reunangen, das Stück 10 poln. Groschen, neue Trauben=Rosinen, große italienische Maronen, türkische Nüsse, frische Feigen, besten Holländischen Käse, alten Jamaika=Rom und verschiedene Französische Liqueure, empfiehlt zu billigen Preisen

F. Werberber,

No. 291. bei Herrn Korzeniewski.

Geräucherte Schinken sind zu verkaufen No. 30. auf'm Graben im Treppmacher'schen Grundstück.